

Institutsentwicklung 1999

R. Grabski

Das scheidende Jahrhundert war mit dem Jahr 1999 für das Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt dadurch gekennzeichnet, dass sich eine stabile Entwicklung vollzogen hat. Das Institut hat im Land eine sichere Position errungen und ist in seinen Leistungen insbesondere für die Feuerwehren des Landes anerkannt. Darüber hinaus gibt es eine solide Entwicklung als eine anerkannte deutsche Forschungseinrichtung für den Brandschutz und das Feuerwehrwesen. Dies zeigt sich zum einen in der immer bedeutenderen Rolle des IdF LSA im deutschen Feuerwehrwesen, und zwar nicht nur für rein wissenschaftliche Fragestellungen. Immer öfter wird der Rat aus dem IdF LSA eingeholt und bei vielen Entscheidungen mit berücksichtigt. Zum anderen äußert sich dies im Ausbau internationaler Kontakte. Sie reichen von den europäischen Ländern über die USA bis nach Japan.

Die existierenden internationalen Verbindungen beziehen sich nicht mehr allein nur auf das gegenseitige Kennenlernen. Mehr und mehr gibt es Ansätze zu gemeinsamen Projektideen oder gar ersten Realisierungen. Hier steht das Institut zwar dennoch am Anfang, aber der Weg in Richtung internationale Zusammenarbeit ist deutlich vorgezeichnet. Eine andere erfolgreiche Entwicklung ist aus Sicht der Verantwortlichen für das Institut nicht denkbar bzw. nicht anstrebenswert.

Das Jahr 1999 war auch deshalb für das IdF LSA ein gewisser Abschluss langjähriger Bemühungen, verbunden mit neuen weiterführenden Entwicklungen, weil eine wesentliche Entscheidung für die künftige Leistungskraft des Institutes getroffen wurde. Nachdem im ersten Jahrzehnt nach der Wiedervereinigung im Wesentlichen der Schwerpunkt auf eine fachliche Neuorientierung und die damit erforderliche moderne gerätetechnische Ausrüstung gesetzt wurde, stand nunmehr die Frage nach dauerhaften Lösungen auch für Großversuche im Realmaßstab (real scale) bei einem breiten Spektrum an Einsatzfällen. Generell bestand kein Zweifel an der Notwendigkeit für ein angewandt tätiges Forschungsinstitut, auch im Hinblick unter Umweltgesichtspunkten. Offen war jedoch die Frage eines vernünftigen inhaltlichen Konzeptes, für dessen Finanzierung eine reale Möglichkeit erschlossen werden konnte. Eine Lösung ergab sich im Rahmen des Neubaus des Ausbildungs- und Übungsgeländes der Brandschutz- und Katastrophenschutzschule Heyrothsberge (BKS), getragen durch den Gedanken einer effektiven Doppelnutzung aller Ressourcen. Damit kann auch wachsenden Schwierigkeiten begegnet werden, die aus der Sicht möglicher Umwelt- und Lärmbelastigungen im Zusammenhang mit einer geplanten Wohnbebauung der Kommune in unmittelbarer Nähe des Versuchsgeländes zu erwarten sind.

Es wurden zur Umsetzung der erforderlichen Schritte im Jahr 1999 die wesentlichen Eckpunkte für die Neugestaltung des Versuchsfeldes unter Berücksichtigung eines Großbrandhauses mit integrierter Rauchgasreinigung konzeptionell erarbeitet, so dass auch Versuche mit Hochregallagern u. ä. durchgeführt werden können. An der Entscheidungsfindung durch das Land hat die Institutsleitung aktiv mitgewirkt. Die positive Entscheidung durch einen Kabinettsbeschluss sowie die Einstellung erster Mittel für das Haushaltsjahr 2000 ermöglichen den rechtzeitigen Start der Planungsarbeiten. Daneben zeigt sich immer deutlicher der Bedarf zur Rekonstruktion der vom IdF LSA genutzten Bausubstanz. Hier konnten infolge der Finanzsituation im Land nur kleine Schritte verwirklicht werden. Ungeachtet dessen sind diese für die Perspektive des Institutes durchaus bedeutsam. So wurde mit der Grundsanierung der Versuchshalle begonnen, die jedoch wegen allgemeiner Sparmaßnahmen im Jahr 2000 zunächst nicht fortgesetzt werden kann. Realisiert wurde bisher die Außenanierung (Dach, Fenster, Putz, Eingangsbereich, Tore). Allerdings stehen die für die Nutzung wichtigen inneren Umbauten (Nasslabor, Waschlabor, Sozialtrakt) noch aus.

Im Hauptgebäude wurde neben kleineren Renovierungsarbeiten vor allem das Sicherungssystem der endgültigen Nutzung übergeben sowie ein Lesesaal der institutseigenen Bibliothek völlig neu gestaltet. Dieser bietet die Basis, das Angebot von Bibliotheksleistungen im Rahmen einer wissenschaftlichen Fachbibliothek qualitativ deutlich zu erweitern. Beispielsweise wurden öffentlich zugängliche Recherchemöglichkeiten geschaffen, die auch das Internet integrieren. Eine erheblich verbesserte Handbibliothek ermöglicht das effektive wissenschaftliche Arbeiten mit der Bibliothek. Bezüglich der wissenschaftlichen Aktivitäten in der Forschung kann auch in diesem Jahr wieder durchaus eine positive Bilanz gezogen werden, vor allem in Hinblick auf dauerhaft eingeleitete, sich kontinuierlich vollziehende Entwicklungen. So ist zwar die öffentliche Forschungsförderung geschrumpft, was sich auch im Umfang und der Anzahl der am IdF LSA bearbeiteten Projekte niedergeschlagen hat. Es wurden außer den Themen der IMK- und Landesforschung 1999 nur noch vier größere Vorhaben bearbeitet, wovon zwei Projekte abgeschlossen wurden. Zu einem dieser Themen wurde ein Nachfolgeprojekt formuliert. Auch der mit viel Aufwand erstellte Projektantrag im Rahmen eines Forschungsprogramms zur internationalen Raumstation war wegen der Größe der Einrichtung nicht erfolgreich, obwohl ein großes Interesse an der vorgeschlagenen Thematik vorlag. Neue Projekte konnten darüber hinaus nicht begonnen werden. Die entstandene Lücke wurde je-

doch durch vermehrte Aufträge aus der Industrie abgefangen. Hier wurden folgende Forschungsprojekte bearbeitet:

- Untersuchungen zur Microwasser-Löschanlage (zwei Teilaufgaben)
- Löschen von Flüssigkeitsbränden als Entstehungsbrand in Lagern mit Hochdruck-Wassernebel
- Teilaufgabe zur Sanierung kampfstoffkontaminierter Altstandorte
- Schaumstabilisierung im Rahmen eines Auftrages des Bundesamtes für Strahlenschutz.
-

Es sei angemerkt, dass das Thema zu Hochdrucknebeln durch Vermittlung der vfdb, finanziert von ihren Mitgliedern, im Rahmen der Bemühungen um eine Stärkung einzelner Forschungsrichtungen verwirklicht werden konnte. Stabil haben sich auch die Forschungsbeziehungen zum BMVg entwickelt, die eine intensive Zusammenarbeit in den nächsten Jahren sichert.

In Zahlen bedeuten die dargelegten Ergebnisse, dass die Refinanzierungsaufgaben des Landes auch im Jahr 1999 voll erfüllt werden konnten, wenngleich sich die Anteile einzelner Finanzierungsquellen verschoben haben. Insgesamt betragen die Gesamteinnahmen aus Forschungsaktivitäten **1.059.000 DM**. Dies liegt zwar deutlich unter den Vorjahresergebnissen (79 % vom Rekordergebnis 1998, was allerdings primär dem sinkenden Sachkostenanteil geschuldet ist). Hier spiegeln sich in gewisser Weise die generell abnehmenden Investitionsmöglichkeiten wider, verursacht durch die alle Bereiche erfassenden Sparzwänge. Andererseits dokumentiert sich damit auch das bereits erreichte, hohe Niveau der gerätetechnischen Ausrüstung am IdF LSA, was es erlaubt, auch ohne umfangreiche Investitionen Forschungsthemen umfassend zu bearbeiten. So können auch unter diesen schwierigeren Bedingungen Zuschläge für entsprechende Forschungsleistungen erhalten werden.

Für die haushaltsseitige Bewertung des Institutes ist die Frage von Bedeutung, welchen Betrag das IdF LSA zu seiner Refinanzierung erbringen konnte. Hier ergab sich ein Rückfluss für die im Haushalt eingestellten Personalmittel von **654.000 DM** sowie sonstige Einnahmen über Firmenaufträge, Prüfungen und Gutachten ein Betrag von **128.000 DM** für die Landeskasse. Insgesamt bedeutet dies mit 95 % vom Rekordergebnis 1998 ein annähernd gleichgebliebenes Niveau und die volle Erfüllung der Refinanzierungsaufgaben.

In diesem Zusammenhang stellen sich natürlich Fragen der Personalentwicklung. Nach wie vor ist die Belastung des Haushaltes am Institut durch Personalkosten sehr hoch. Dies hängt mit der ungünstigen Altersstruktur am IdF LSA zusammen. Es gibt deshalb zur Zeit auch kaum Chancen, wichtige Personalprobleme dauerhaft zu lösen. In einzelnen Tätigkeitsfeldern gibt es dringenden Bedarf, insbesondere an jungen, hochqualifizierten (promovierten) Wissenschaftlern, der nicht gedeckt werden kann.

Zwar konnte der Personalbestand erhalten werden, für 2000 steht jedoch ein altersbedingter Abgang an, der nicht wieder ergänzt werden kann. So galt es 1999 vorzuklären, unter welchen Voraussetzungen die Arbeiten fortgeführt werden können. Es ist der großen Bereitschaft der Mitarbeiter zu danken, die aus fachlichem Interesse heraus erneut zusätzliche Aufgaben übernommen haben, obwohl eigentlich bereits der Punkt erreicht ist, dass keine Reserven mehr bestehen. Eine personelle Reduzierung müsste und wird mit Sicherheit in der Zukunft zu einer Streichung von Aufgabengebieten führen. Dies wäre jedoch für das Institut substantiell und deshalb nur schwer verkraftbar.

Ein Abfangen durch befristet angestellte Mitarbeiter über projektbezogene Zeitverträge ist nur begrenzt möglich. Ungeachtet dessen ist es wichtig, dass durch die Verlängerung eines Projektes um drei Jahre die Fortführung einer fachlich für das IdF LSA interessanten Arbeit unter Aufrechterhaltung der befristeten Arbeitsverträge für zwei Wissenschaftler möglich wurde. Im Jahr 1999 gab es auch wieder eine Reihe von Dienstjubiläen. Ein Mitarbeiter beging sein 20-jähriges und je eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Je ein Mitarbeiter konnte darüber hinaus seine 30-jährige bzw. 20-jährige Zugehörigkeit zum Institut feiern. Aus der Personalsituation heraus stellt sich angesichts der Sparzwänge sowie der konkreten Alters- und Qualifikationsstruktur am Institut die Frage, welche Kernaufgaben sich für die Zukunft formulieren lassen und wie diese durch geeignete Organisationsformen optimal erfüllt werden können. Entsprechende Überlegungen wurden im Hinblick auf Strukturänderungen angedeutet. Zugleich erfolgte themenbereichsbezogen die Analyse gegenwärtiger und künftiger Aufgaben mit dem Ziel, entsprechende Anforderungen zu formulieren. Hier zeigt sich, dass am Institut bei vielen ein Umdenken erforderlich ist, die zu unflexibel an alten, lieb gewordenen Arbeitsrichtungen festhalten möchten. Eine Fort-

setzung der bisher durchgeführten Strukturüberlegungen erscheint vor dem Hintergrund der Entwicklungen im Land Sachsen-Anhalt unumgänglich.

Ungeachtet dieser kritischen Anmerkungen vollzog sich eine Entwicklung am IdF LSA zu mehr wissenschaftlicher und öffentlicher Breitenwirkung. So konnte der Direktor durch seine Tätigkeit als Vorsitzender des Technisch-Wissenschaftlichen Beirates (TWB) der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) und als stellvertretender Vorsitzender dieser Einrichtung das Institut auf internationaler Ebene stärker einbringen. Ein Treffen im "FORUM for International Cooperation on Fire Research" sowie der Arbeitsbesuch durch die AFCSE (die Europäische Allianz für Verbraucher und Brandschutz) ließen neue Kontakte entstehen. Vertieft hat sich die Zusammenarbeit zum deutschen Feuerwehrverband, dessen förderndes Mitglied das Institut über den Landesfeuerwehrverband Sachsen-Anhalt ist. Die Zusammenarbeit zur BKS hat sich kontinuierlich fortentwickelt, was angesichts des Führungswechsels in der Schulleitung sowie in den für das Institut verantwortlichen Funktionen im Land besonders zu unterstreichen ist. In diesem Zusammenhang sei auch betont, dass durch eine gemeinsame Abteilung Verwaltung die organisatorischen Hauptprozesse reibungslos gestaltet werden konnten. Damit wurden die Wissenschaftler des Institutes von zahlreichen täglichen Organisations- und Verwaltungsaufgaben wirksam entlastet und konnten die Kraft auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Forschung konzentrieren.

Öffentlich wirksam wurde das IdF LSA durch das Auftreten auf verschiedenen nationalen und internationalen Konferenzen. So gab es Beiträge im internationalen Rahmen auf der IAFSS-Tagung in Portiers/Frankreich, auf der Konferenz "Pozarni Ochrana" Ostrava/Tschechische Republik sowie auf der Konferenz "FIRECO 99" in Trencin/Slowakische Republik. Zugleich war das IdF LSA über den Direktor im Programmkomitee der letzten Tagung sowie bei der Tagung "Fire & Wood Safety 2000" in der Slowakischen Republik tätig. Eine große Arbeitsleistung wurde im Programm- und Organisationskomitee der Jahresfachtagung der vfdb erbracht, die 1999 mit großem Erfolg in Saarbrücken durchgeführt wurde. Auf der Tagung wurden außerdem zwei Fachvorträge gehalten und die Moderation mehrerer Sitzungen übernommen. Die Tagung 2000 in Stuttgart wird ebenfalls verantwortlich durch Vertreter des IdF LSA vorbereitet.

Einen erheblichen Aufwand bereiteten die 1999 durchgeführten eigenen Tagungen des IdF LSA, auf denen naturgemäß die Institutsangehörigen einen erheblichen inhaltlichen Beitrag geleistet haben. So wurde in gemeinsamer Trägerschaft mit der Deutschen Brandschutzstiftung – IFE Deutschland (deutsche Zweigstelle der Institution of Fire Engineers) die Tagung "Wasser als modernes Löschmittel" in Heyrothsberge ausgerichtet. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Tagung "Gefahrstoffdatenbanken der öffentlichen Hand", womit das Institut wieder eine Initiative zur Fortentwicklung auf diesem Gebiet übernommen hat. Regelmäßig wurde die monatliche Kolloquiumreihe am Institut durchgeführt. Durch Fachartikel, insbesondere in der Zeitschrift "Feuerwehren in Sachsen-Anhalt", hat sich das Institut an der Diskussion "brennender" Probleme öffentlich beteiligt. In diesem Zusammenhang sei noch auf einen kurzfristig angesetzten Workshop zur Tunnelsicherheit verwiesen, auf dem Institutsstandpunkte zu diesem sich aktuell durch die Unfälle im Mont Blanc- sowie Tauerntunnel ergebenden Problemen erarbeitet wurden. An drei Büchern erfolgte die Mitarbeit. An zwei Wissenschaftssendungen im Fernsehen hat das Institut aktiv mitgewirkt (Quarks & Co, Welt der Wunder).

Von den zahlreichen weiteren Forschungsaktivitäten seien hier nur wenige genannt, die für das Land Sachsen-Anhalt wichtig waren. So erfolgte die endgültige Fertigstellung eines methodischen Algorithmus zur Risikoanalyse und seine Einführung in die Praxis. Das Institut hat an einem baulichen Brandschutzgutachten für einen Sonderbau mitgearbeitet, und zwar für den UBA-Neubau in Dessau. Schließlich wurde im Land eine gentoxische Studie zu den gesundheitlichen Folgen des Vinylchlorid-Unfalls in Schönebeck aus dem Jahr 1996 bearbeitet, an deren Projektbegleitung das IdF LSA aktiv beteiligt war.

In diesem Zusammenhang soll darauf verwiesen werden, dass das Mobile Brandlabor MOBLAB nach wie vor zu den attraktiven Forschungsmitteln des Institutes gehört. So gab es verschiedene, auch öffentlich wirksame Forschungseinsätze, beispielsweise im Zusammenhang mit der Druckbelüftung von Tunneln. Mit zwei operativen Einsätzen zur unmittelbaren Gefahrenabwehr und einer Telefonberatung lagen diese Art Einsätze auf dem Vorjahresniveau. Messungen wurden im Zusammenhang mit einem Brand einer Recycling-Anlage in Krumpa und einem Großbrand in der Putengroßschlachtereierie Vahldorf durchgeführt. An die freiwillige, unentgeltliche Notfall-Einsatzfähigkeit wurde und wird festgehalten. So hat das Institut in diesem Zusammenhang mit dem Y2K-Problem auch zum Jahreswechsel Sicherheitsmaßnahmen übernommen.

Abschließend kann eingeschätzt werden, dass auch das Jahr 1999 für die Entwicklung des IdF LSA hin zu einem leistungsstarken wissenschaftlichen Forschungsinstitut für den Brandschutz und das

Feuerwehrwesen positiv zu bewerten ist. Informationen zum Institut, die auch genauere Aussagen zu den Ergebnissen der Landes-, der IMK- und der sonstigen geförderten oder finanzierten Auftragsforschung enthalten, sind neben dem jährlichen Forschungsbericht des Institutes auch im Internet unter einer neuen, einfacheren Adresse www.idf.uni-magdeburg.de zu finden. Die dargestellten Ergebnisse sind das Resultat der engagierten Arbeit eines Teams von fachlich interessierten und dem IdF LSA verbundenen Personen, wofür den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Institutes genauso Dank gebührt wie den Vielen im Umfeld, die durch ihre wohlwollende Unterstützung die kontinuierliche Entwicklung positiv beeinflusst haben. Die öffentlichen Berichte sollen alle ermutigen, weiter an der Realisierung der Idee einer leistungsstarken Forschungseinrichtung für die Feuerwehren im Herzen Sachsen-Anhalts festzuhalten.